sammenkunftsort hat lediglich wegen ungünstiger Constellation der in Aussicht genommenen Tage Abstand genommen werden müssen; dagegen ist ausdrücklich daran festgehalten, daß in der nächsten Zeit eine wie oben charakterisirte Volksversammlung in Dresden stattfinden soll. Die Einladung der Vorstände conservativer Organisationen zum Delegirtentage ist niemals in Frage gekommen, von einem „allgemeinen conservativen Parteitage" ist niemals die Rede gewesen. Was die Bemerkung betrifft, der Delegirtentag sei in der Hauptsache eine parlamentarische Zusammenkunft, so ist zu erwidern, daß der Vorstand des Wahlvereins, sowie die betreffenden Stellvertreter zu fast zwei Dritteln durch freie Wahl der Parteimitglieder im Reiche delegirt und daß die Vertrauensmänner, sowie die Vertreter der Presse mit wenig Ausnahmen nicht Parlamentarier sind. Die Unterstellung des sächsischen Organs beruht also auf Unkenntniß der Verhältnisse. Es ist zu bedauern, daß ein Organ der conservativen Partei als erstes das Wort zu dem Versuche ergreift, den Delegirtentag von vornherein zu discreditiren."

△ **Berlin**, 10. November. Nun hat auch die ostpreußische Provinzialsynode in der vielerörterten Professorenfrage Stellung genommen und es ist bezeichnend, daß auch hier die Orthodoxie bei ihren Bemühungen nicht entfernt die erdrückende Mehrheit auf ihrer Seite sah, wie in der brandenburgischen Provinzialsynode, wo sie mit fünffacher Mehrheit die nicht zu widerlegenden und auch unwiderlegt gebliebenen Einwände der Gegenpartei niederzustimmen vermochte. In der ostpreußischen Provinzialsynode brauchten sich von 120 Stimmen nur 8 auf die Gegenseite zu stellen, und der Ansturm auf die wissenschaftliche Freiheit der theologischen Facultäten war abgeschlagen. Im Uebrigen ist das Bild auch hier dasselbe, wie in Westpreußen und Brandenburg. Vergleicht man die Abstimmung mit dem Mitgliederverzeichnissen der Parlamente, so findet man mit leichter Mühe, daß in dieser, angeblich rein kirchlichen Angelegenheit die politische Rechte die treibende Kraft ist. Die Namen Graf Finckenstein, Graf Dönhoff-Friedrichstein, Graf Klinckowström und die minder bekannten Schnaubert und Tamschus sagen genug. Graf Klinckowström war es, der den Antrag auf namentliche Abstimmung stellte und so das Verdienst sich erwarb, daß bei der ganzen Action die Drähte, die in die conservative Parteipolitik aus den Synodalverhandlungen herüber führen, auch hier wieder deutlich verfolgt werden können. Bezeichnend war die Definition, die der Vertreter der Antragsteller, ein Pfarrer Jamrowski, von den Professoren der Theologie gab. Er nannte sie „Beamte des Staates und als Lehrer der Jugend gewissermaßen Diener der Kirche". Daß sie auch Gelehrte, Vertreter und Verkämpfer der Wissenschaft und der freien Forschung sein sollen, ist nach den verschiedenen Berichten, die uns vorliegen, in dem Referate nicht besonders erwähnt. Ein eigenthümliches Licht auf die ganze Action wirft die Beschwerde der Gegenpartei, welche unwidersprochen geblieben ist. Der Antrag, der auch hier vom Oberkirchenrath verlangt, in „stärkerem Maße" auf die Staatsregierung für die Anstellung von Professoren nach dem Schema Stöcker einzuwirken, war eine Ueberraschung; die betheiligten Kreise waren nicht einmal vorher benachrichtigt worden, daß er eingebracht und berathen werden sollte, so eilig war man zu Werke gegangen. Der heilige Eifer wird erklärlich, wenn man der Rede des Königsberger Professors der Theologie Dr. Cornil auf der Provinzialsynode in Westpreußen sich erinnert, der dort, sehr zum begreiflichen Mißvergnügen der Rechten seine Bekenntnißtreue betonte und sich dabei doch gegen den in jenen Antrag enthaltenen Einbruch in die wissenschaftliche Freiheit der theologischen Facultäten verwahrt hat. Höchst wahrscheinlich hatte man große Sorge, es möchte von Seiten der Königsberger theologischen Facultät eine unbequeme Reaction erfolgen. Daß die bekenntnißeifrigen Herren sich in den Schlagworten bewegten, den „internationalen Mächten der Socialdemokratie und des Anarchismus" werde von einigen Theologieprofessoren die Hand gereicht, und daß sie sich, nach den Beweisen dafür gefragt, weise der Antwort enthielten, nimmt nicht weiter Wunder. Wundern kann man sich höchstens darüber, daß die Akteure dieses durchsichtigen Unternehmens glauben, auf den Cultusminister mit oder trotz solcher Mittel Eindruck zu machen.

x. **Berlin**, 10. November. Während die verschiedenen in die Presse gelangten Mittheilungen über die Aufbesserung der Beamtengehälter wenigstens theilweise Billigung gefunden haben, wird die Nachricht, daß die Hauptleute in Zukunft von dem Momente ab, wo sie in ihre Charge eintreten, bis zu dem Momente, wo sie aus ihr heraustreten, das gleiche Gehalt beziehen sollen, allenthalben mißfällig aufgenommen. Beamten, die den gleichen Rang und die gleiche Art des Dienstes haben, deshalb ein gleiches Gehalt zu geben, ist eine schematische Auffassung und entspricht nicht sonstigen bewährten Traditionen, die die Zeit, während deren der Beamte in der betreffenden Stellung ist, in Rücksicht ziehen. Die Verschiedenheit des Gehaltes bei Beamten gleichen Ranges je nach dem Dienstalter ist zum Theil eine sehr erhebliche. Der junge Amtsrichter bezieht 2400 ℳ, der lange Zeit im Dienst stehende Richter bis zu 6000 ℳ, bei den Landgerichtsdirectoren schwankt das Gehalt zwischen 4800 ℳ und 6900 ℳ. Und doch versieht der junge Amtsrichter und der neuernannte Landgerichtsdirector dieselbe Thätigkeit und hat einen ebenso anstrengenden und verantwortungsvollen Dienst, wie der im Dienst ergraute Richter oder Landgerichtsdirector. Trotzdem wird es dem jungen Amtsrichter nicht einfallen, in dem beträchtlichen Gehaltsunterschiede eine Ungerechtigkeit zu erblicken. Ebenso würde es der eben zum Hauptmann ernannte Officier nicht unbillig finden, wenn sein Kamerad, der vielleicht bald 10 Jahre den Hauptmannsrang bekleidet, ein höheres Gehalt empfängt. Wohl aber wird in Zukunft der Hauptmann, der schon lange Jahre hindurch die Compagnie führt und seine Kräfte in dieser anstrengenden Thätigkeit aufbraucht, es schwer empfinden, wenn er nur ebensoviel Gehalt bezieht, wie ein weit jüngerer. Es würde in diese für die Tüchtigkeit unseres Heeres so überaus wichtige Officierskategorie der Keim der Unzufriedenheit gepflanzt werden, und deshalb wünschen wir, daß innerhalb des Hauptmannsranges das Gehalt nach dem Dienstalter abgestuft würde.

Y. **Berlin**, 10. November. (Telegramm.) Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen Spaziergang in die Umgebung des Neuen Palais. Heute Vormittag arbeitete er von 9 Uhr ab mit dem General v. Hahnke, empfing um 11 Uhr den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyenyi-Marich und wohnte um 12 Uhr Mittags im Langen Stall zu Potsdam der Vereidigung der Recruten der in Potsdam garnisonirenden Gardetruppen bei. Das Frühstück nahm er im Kreise des Officiercorps des Ersten Garde-Regiments zu Fuß ein. Zur heutigen Abendtafel bei dem Kaiserpaare sind mit Einladungen beehrt worden: Prinz und Prinzessin Heinrich XIX. Reuß, sowie Graf und Gräfin Hohenau. — Die Kaiserin ist heute früh aus Plön wieder eingetroffen. Sie stattete Vormittags der Frau Prediger Keßler, der Tochter des verstorbenen Hofpredigers Frommel, einen Beileidsbesuch ab.

B. **Berlin**, 10. November. (Privattelegramm.) Die **Centrumsfraction des Reichstags** hat laut der „Köln. Volkszeitung" in einer heute abgehaltenen Sitzung beschlossen, im Reichstage eine Interpellation über die jüngsten diplomatischen Enthüllungen einzubringen.

— Der Reichskanzler wird laut dem „Hamb. Corr." nach seiner Rückkehr von Grabowo und Bromberg am 12. d. M. nach Letzlingen zur Theilnahme an der Hofjagd sich begeben.

— In den „Berl. N. N." lesen wir: „In einer der zahlreichen Invectiven, die der Berliner Correspondent der „Times" in den letzten Tagen gegen den Fürsten Bismarck richtete, hatte er auch behauptet, daß bis zum Rücktritt des ersten Kanzlers die preußischen Staatsarchive der historischen Forschung verschlossen wurden und selbst unzweifelhaft nationale Männer wie Heinrich von Sybel keinen Zugang zu den wichtigsten Quellen für ihre Arbeit fanden. Dagegen habe General von Caprivi sogleich nach seinem Amtsantritt die Sperre aufgehoben. Nun muß sich der „unbefangene" Kritiker der „Times" es gefallen lassen, in seinem eigenen Blatte der Fälschung bezichtigt zu werden. Ein englischer Historiker citirt heute in einem „Eingesandt" an das Blatt jenes Zeugniß des Verfassers der „Begründung des Deutschen Reiches" in der Einleitung zum Band VI., wo Sybel bekanntlich ausdrücklich erklärt, daß ihm die Fortsetzung des Werkes schwer geworden sei, nachdem ihm die von dem Fürsten Bismarck gewährte unumschränkte Benutzung der Archive nach der Entlassung des Kanzlers entzogen worden sei. Thatsache ist, daß erst Fürst Bismarck mit dem bis zu seinem Amtsantritt bestandenen System der Erschwerung in der Benutzung der Staatsarchive gebrochen hat."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." klagt:

„Die demokratische „Frankfurter Zeitung" ist, obwohl der Militairetat dem Reichstage noch nicht zugegangen ist, sondern sich noch im Stadium der Bundesrathsberathung befindet, schon jetzt in der Lage, .. detaillirte (im „Leipz. Tagebl." schon wiedergegebene. Red. d. „L. T.") Mittheilungen daraus zu machen." ..

Vielleicht fällt für die ministerielle „Berliner Correspondenz" gelegentlich auch einmal ein Brocken von den grünen Tischen der Herren Minister ab.

— Wie ein hiesiges Blatt mittheilt, sollen kürzlich Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe vernommen worden sein, um festzustellen, wie das Vereinsleben innerhalb der einzelnen Gruppen sich gestaltet hat, wie der Verkehr, insbesondere der Geldverkehr mit dem Vorstande in Berlin sich abwickelt und ob und in welcher Weise die Vertrauensmänner mit denen anderer Ortsgruppen in Beziehung getreten sind, ob die Vertrauensmänner vom Vorstande in Berlin ernannt oder von den ortseingesessenen Mitgliedern gewählt und endlich, von wem die Einberufung und Wahrnehmung der Versammlungen von Bundesmitgliedern veranlaßt worden ist.

— Die „Oberschl. Volksstimme" nennt als in Aussicht genommenen Centrums-Candidaten für die Kreise Kreuzburg-Rosenberg an Stelle des verstorbenen Generals von Gleczynski den Gutspächter Hauptmann Döringer in Landsberg O.-S.

— Eine Wolff'sche Depesche aus Dar-es-Salaam bestätigt, daß das Obergericht Friedrich Schröder zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt hat.

— Der Oberpräsident Wirkl. Geh. Rath Magdeburg ist aus Kassel hier eingetroffen.

* **Friedrichsruh**, 9. November. Graf Herbert Bismarck nebst Gemahlin sind am Sonnabend Abend in Friedrichsruh zu mehrtägigem Besuch eingetroffen. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist gut.

* **Posen**, 9. November. Das „Pos. Tagebl." faßt das Gesammtbild der Grundbesitz-Verhältnisse in der Provinz Posen wie folgt zusammen: „Der polnische Kleinbesitzer- und der polnische Bürgerstand wachsen rapid, der polnische Großgrundbesitz geht schnell zurück. Auf deutscher Seite steigt zwar der Großgrundbesitz erheblich, aber der Kleinbesitz wird wesentlich nur durch die Thätigkeit der Ansiedelungscommission vor dem Zurücksinken auf ein noch bescheideneres Niveau bewahrt, der Bürgerstand — der Kaufmann und der Handwerker in den Städten — ist in raschem Niedergange begriffen und der Handarbeiter bereits verschwunden."

* **Rathenow**, 10. November. (Telegramm.) Amtliches Wahlresultat. Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Westhavelland-Stadt Brandenburg wurden insgesammt 19 405 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf Schriftsteller Peus-Dessau (Soc.) 9720 Stimmen und auf Landrath v. Löbell-Rathenow (cons.) 9685 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* **Eisenach**, 9. November. Ueber den Parteitag, den die Conservativen Thüringens gestern hier abhielten, ist nicht viel zu sagen. Erwähnenswerth ist, daß der Hauptredner, Professor Dr. Kropatscheck, nach dem Bericht der „Eisenacher Ztg." scharf die Tonart des Redens und Schreibens über die von Gott gesetzte Obrigkeit, wie sie neuerdings sich breit mache, tadelte. Vermuthlich hat er dabei auch an die Agitation des Bundes der Landwirthe gedacht.

* **Breslau**, 9. November. Eine Versammlung von „Alten Herren" der Deutschen Burschenschaft, die in Gleiwitz abgehalten wurde und aus dem oberschlesischen Industriebezirk zahlreich beschickt war, protestirte gegen die Beschlüsse „Activer", wonach es erwünscht sei, daß die Burschenschaften fortan keine Juden mehr in den Verband aufnehmen. In einer einstimmig angenommenen Resolution wird, der „Breslauer Zeitung" zufolge, verlangt, daß überall, wo sich Vereinigungen „alter" Burschenschafter befinden, jener Beschluß dieselbe einmüthige Mißbilligung und scharfe Zurückweisung erfährt. Weiter heißt es:

„Wir weisen den finsteren Geist der Unduldsamkeit, welcher den allgeheiligten Grundsätzen der deutschen Burschenschaften Hohn spricht und die Bande inniger Freundschaft unter den Bundesbrüdern verschiedener Confession zu zerreißen sucht, zurück. Dieser Geist mißachtet die Freiheit und Gleichberechtigung aller Bürger, verletzt die Ehre der Commilitonen und widerstreitet dem Vaterlandssinn. Ein Beharren auf jenem Beschlusse muß zur Trennung „alter" und „activer" Burschenschafter führen. Das Ansehen und die Ehre der deutschen Burschenschaften verlangt daher, daß jener Beschluß alsbald beseitigt und die gefährdete Eintracht wieder hergestellt wird durch ein einmüthiges, rückhaltloses Bekennen zu dem Geiste vorurtheilsloser Duldsamkeit, welcher immerdar die Zierde und der Stolz der Burschenschaften bleiben muß."

* **Trier**, 9. November. Gegen den Redacteur des wegen einer Besprechung des Falles Brüsewitz beschlagnahmten „Trierer Tageblattes", Haubrich, ist das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden. (Frankf. Ztg.)

* **Karlsruhe**, 9. November. Die conservative „Landpost" bezeichnet es als ernsten Wunsch des badischen Volkes, der Erbgroßherzog möge als Corpscommandeur in Baden verbleiben und nicht versetzt werden. — Zum Fall Brüsewitz wird der „Freis. Ztg." zur Charakteristik des Militairgerichts gemeldet, daß nur ein einziger Zeuge, der in der Gesellschaft des Lieutenants v. Brüsewitz befindliche Herr v. Jung-Stilling, vereidigt worden ist. Die anderen Zeugen, Theodor Walz, der Begleiter Siepmann's, der Tannhäuser-Wirth Krietsch, Rechtsanwalt Händel, durchaus unbescholtene, ehrenwerthe Männer, hat man nicht eidlich vernommen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 10. November. (Telegramm.) Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein huldvolles Handschreiben des Kaisers an den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes Dr. v. Stremayr, in welchem sich der Kaiser der fünfzigjährigen hervorragenden stets patriotischen Thätigkeit des Präsidenten unter vollster Anerkennung derselben dankbar erinnert.

Frankreich.

Eine englandfreundliche Stimme.

* **Paris**, 10. November. (Telegramm.) Der ehemalige Botschafter Chaudordy, gegenwärtig ohne jeden politischen Einfluß, veröffentlicht über Frankreichs auswärtige Politik ein Buch, worin er nachzuweisen sucht, daß England keineswegs nothwendig der Erbfeind und die Räumung Egyptens für Frankreich weniger nothwendig sei, als die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens. Man könne nicht Egypten und den verlorenen Gebietstheilen gleichzeitig nachlaufen, man müsse sich für eine oder die andere Richtung entscheiden. Chaudordy empfiehlt den Verzicht auf die Colonialpolitik und ein französisch-russisch-englisches Einvernehmen im Gegensatz zum französisch-russisch-deutschen Einvernehmen, das von der Regierung bevorzugt zu werden scheine, das den endgiltigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen in sich schließe und das weder in Ostasien noch in der Türkei Frankreich Vortheil gebracht habe. (Voss. Z.)

Dreyfus.

* **Paris**, 10. November. (Telegramm.) Der „Matin" publicirt das Facsimile eines angeblich auf der deutschen Botschaft entwendeten Briefes, in welchem Hauptmann Dreyfus, zufolge der gegen ihn erhobenen Anklage, die Absendung gewisser militairischer Documente anzeigt. Das Blatt bringt ferner Auszüge aus den Gutachten eines oder einzelner Sachverständiger, aus welchen hervorgehen soll, daß der Brief thatsächlich von der Hand Dreyfus' herrühre. Dieser Brief war, dem „Matin" zufolge, das einzige Document, welches die Verurtheilung des Capitains Dreyfus motivirte.

Schweiz.

Vertrag mit Japan.

* **Bern**, 10. November. (Telegramm.) Heute ist der neue, vom 17. Juli 1897 ab für 12 Jahre giltige Freundschafts- und Niederlassungs-Vertrag zwischen der Schweiz und Japan unterzeichnet worden. Der Vertrag entspricht im Wesentlichen den von Japan mit England, den Vereinigten Staaten, Deutschland, Frankreich u. s. w. abgeschlossenen Verträgen. Hauptbestimmungen des Vertrags betreffen Erhöhungen im japanischen Zolltarife, die Aufhebung der Consulargerichtsbarkeit in Japan, die Erschließung des ganzen japanischen Gebiets für den fremden Handel, den Beitritt Japans zu den internationalen Conventionen zum Schutze des geistigen Eigenthums, die gegenseitige Meistbegünstigung.

Italien.

* **Rom**, 10. November. (Telegramm.) Der badische Gesandte in Berlin, Dr. von Jagemann, wurde heute von dem Papste in einstündiger Audienz empfangen. — Monsignore Macario überreichte dem Papste ein Handschreiben Menelik's, welches angeblich veröffentlicht werden wird.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 10. November. (Telegramm.) Aus Gmunden sind ungünstige Nachrichten über das Befinden der Herzogin von Cumberland hier eingetroffen.

Südsee.

Samoa.

* Auf Samoa tritt jetzt bekanntlich nach Ablauf der im Jahre 1893 abgeschlossenen Verträge der Wechsel in den internationalen Beamten ein. Darüber haben sich die Vertragsmächte schon geeinigt, daß das Präsidium der Municipalität in Apia wieder einem Deutschen übertragen wird; der Richter Dr. Raffel in Dar-es-Salaam ist für diesen Posten ausersehen. Eine Zeit lang hielt man es nicht für ausgeschlossen, daß der Oberrichter Ide auf seinem Posten noch für eine weitere dreijährige Periode erhalten werden könnte. Doch verlautet, daß Mr. Ide bestimmt abgelehnt hat, dort zu bleiben. Die Vertragsmächte haben sich nun über eine Neuwahl zu verständigen; ob wieder ein Amerikaner berufen wird, ist noch unbestimmt. Die Vertragsmächte sind nach dem Berliner Samoa-Vertrage von 1889 in ihrer Wahl vollkommen frei, sie können einen Nichtangehörigen der drei Vertragsstaaten wählen, wie die Ernennung des Schweden Cedercrantz im Jahre 1890 zeigt. Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten lenkt den Blick ebenfalls auf die Samoa-Angelegenheiten. Schon seit zwei Jahren etwa agitirt die gesammte republikanische Presse der Union kräftigst dafür, daß die Regierung in Washington ihre frühere Annexionspolitik hinsichtlich Samoas wieder aufnehme, welche Präsident Cleveland 1893 vollkommen aufgab. Schon in den achtziger Jahren suchte man die Monroe-Doctrin auf den Stillen Ocean auszudehnen und bezeichnete Samoa als eins der ersten Objecte, welches unter amerikanisches Protectorat gehöre. Wenn nun der neugewählte Präsident Mac Kinley im nächsten Jahre seine äußere Politik ganz nach den bisherigen republikanischen Vorschlägen betreibt, so können wir uns auf neue Vorgänge besonderer Art in Samoa gefaßt machen. Die Wahl des Oberrichters bekommt auch eine besondere Bedeutung; denn wenn man einen Nordamerikaner wieder auf diese Stelle setzen sollte, so erhielte die Agitation der Unions-Leute einen gewissen Halt.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Soennecken's Schreibfedern
1 Auswahl (18) Federn 30 Pf — 1 Gros Nr 12 F ℳ 2.50
Anerkann. vorzüglichste Qualität u. Konstruktion
Berlin • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig
Zweig-Geschäft: Leipzig Sternwartenstr. 46.

G. Nauck,
Brühl 43,
Geschäftshaus für
Pelzwaaren
eigener, streng solider Fabrikate unter Garantie.
Saison-Neuheiten.
Capes — Schulterkragen.

Bureau Debet & Credit (Bohndorff & Co.) Leipzig,
gegr. 1877, Schletterstrasse 3,
erth. Auskünfte üb. Firm. od. Privatpers. d. In- u. Ausl.; besorgt tücht. Ag. u. solv. Adr. all. Branch., sow. Einz. v. Geld. u. g. Bed. ff. Ref. a. all. Pl.

Gasglühlicht-Gesellschaft „Kaiserlicht".
Klostergasse 8/10. Tel.-Amt I, 2554.
Ia. Glühkörper, intensiv leuchtend, p. St. ℳ —.90,
extra präparirte do., 126 Kerzen, p. St. ℳ 1.20.

Modellircartons, Theaterdecorationen
Laubsäge-Vorlagen, Papier-Canevas-Arbeiten, Aufklebe-Bogen, die neuesten Muster in großer Auswahl.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof nur im Hofe querüber.

E. E. Oberläuter Nachf.
Inhaber Gebrüder Küstner.
Leipzig, Windmühlenstraße 39.
Kronleuchter, Gasherde, Gasheizkamine, Gasbadeöfen.
Vertreter der
Auer'schen Gasglühlicht-Apparate.

Patentbureau Trabert, Salzg. 2,
besorgt direct, bestens u. billiger als jede Concurrenz: Patent-, Muster- und Marken-Schutz aller Länder.
16j. Praxis. — Rath u. Verwerthung gratis. — T.: I, 1599.

Bestellungen auf
Taxameter-Droschken
werden jederzeit telephonisch entgegengenommen u. auf dem kürzesten Wege von der nächsten Haltestelle aus nach dem Besteller, auch nach den Vororten, gesandt durch:
Ernst Hupfeld, Taxameter-Fuhrwesen, L.-Reudnitz.
Tel. Amt I, Nr. 4200.

Gasglühlicht.
Patente Dr. Auer v. Welsbach.
Apparat 5 ℳ, Ersatzglühkörper 1,40 ℳ
F. W. Dannhäuser,
Vertreter d. Deutschen Gasglühlicht-Actien-Gesellsch.
Gasersparniß 50 %. Weststr. 12. Fernspr. 2063.
Instandhaltung im Abonnement.

Gesunde, frische, kräftige Kinder
um sich zu sehen, ist der Wunsch aller Eltern und die Freude jedes Freundes der Jugend. Ein Geschlecht heranzuziehen, das dem aufregenden Vielerlei des modernen Lebens einen ausreichenden, stets wieder zu erneuernden Fond von Gesundheit, Energie und Lebenskraft entgegenzustellen vermag, das ist mit die wichtigste Aufgabe der Jugend- und Volkserziehung. Nichts trägt mehr dazu bei, die Lebenskraft zu stählen und die Widerstandsfähigkeit gegen schädliche Einflüsse aller Art zu erhöhen, als eine vernünftige Ernährung. Den hervorragendsten Rang wird in einem rationellen System der Ernährung allezeit die Milch behaupten, als dasjenige Nahrungsmittel, das vor Allem von dem jugendlichen Organismus am leichtesten und raschesten assimilirt wird. Den Eiweißstoff der Milch chemisch rein darzustellen und in eine möglichst leicht lösliche und verdauliche Form überzuführen, ist den Höchster Farbwerken in Höchst am Main gelungen und sie bringen in der Nutrose ein Präparat an den Markt, das mit seinen andern Vorzügen vor Allem auch den der Billigkeit vereinigt.
Wer also unseren Kleinen das frische Roth der Gesundheit auf die Wangen zaubern und es ihnen dauernd erhalten will, der mache einen Versuch mit Nutrose. — Nutrose ist in Probeschächteln (à 100 Gr) zum Preise von ℳ 2.— durch alle Droguen- und Colonialwaarenhandlungen, sowie Apotheken zu beziehen.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . - 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) - 1173
Otto Klemm's Sortiment (Alfred Hahn), Filiale: Universitätsstraße 3: Amt I 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstr. 14: Amt I 2935. Königsplatz 7: Amt IV 3575.

Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Reise-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Graupenstein, Postkstr. 11/13. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I, 682.

Oeffentliche Bibliotheken.

Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Bücher-Ausgabe und Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. — Die Filiale im Augusteum ist täglich Vormittags von 11—1 Uhr geöffnet.

Stadtbibliothek. Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.

Bibliothek der Innern Mission, Roßstraße 14.

Volksbibliothek, Roßstr. 14. Mittwoch u. Sonnabend 2—3 U.

Volksbibliothek I. (Alexanderstr. 35, p.) 7½—9½ Uhr Abds.

Musikbibliothek Peters (Königsstraße 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—6 Uhr geöffnet. **Bücher, Musikalien und Musikzeitungen** können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr. Lesehalle von 2½ bis 8 Uhr geöffnet.

„Volksbureau". Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungs-, Gewerbe- und ähnliche Sachen Elsterstraße 14, part. links. Geschäftszeit: von 5½ bis 7½ Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Schweizerheim (Home Suisse), Markt Nr. 10, 3. Etage rechts (Kaufhalle), Treppe A.

Verein zur Förderung des Fremden- und Geschäftsverkehrs. Geschäftsstelle: Petersstraße 17, bei Herrn Hoflieferant Gustav Krug, sowie 30 Auskunftsstellen in allen Theilen der Stadt. Kostenlose Auskunftsertheilung über Leipziger Verhältnisse. Giebt an Fremde gedruckte Führer durch Leipzig gratis ab.

Mäßigkeitsverein zum „Blauen Kreuz" (Trinkerrettung). Kurprinzstr. 3, I. (Pomona): freie Versammlungen Sonntags und Mittwochs ½9 Uhr. Jedermann willkommen. Adressen und Besuche von Trinkern erwünscht!

Städtische Markthalle, Roßplatz 1b, im Sommerhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vorm. 6—1 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Meßsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Musikhistorisches Museum (Paul de Wit), Thomaskirchhof 16, II. Täglich Vor- und Nachmittags geöffnet.

Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, an Meßsonntagen 25 ₰.

Grassi-Museum. Kunstgewerbemuseum geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, Montags von 12 bis 3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr, außerdem Dienstags und Freitags von 7—9 Uhr Abends, der Zeichensaal an allen Wochentagen von 7—9 Uhr Abends. Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags, sowie an Wochentagen Abends frei, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, Montags 1 ℳ.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet: Wochentags von Vormittags 10 bis 4 Uhr Nachmittags und Sonn- und Feiertags von Vorm. 10½ bis 3 Uhr Nachm.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Verein für die Geschichte Leipzigs, Johannisplatz 8. Die Sammlungen sind geöffnet jeden Mittwoch und Sonntag von ½11—½1 Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.

Geschäftsstelle des **Deutschen Patrioten-Bundes** zur Errichtung eines **Völkerschlachtdenkmals** bei Leipzig: An der Pleiße 12, p. l. Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskartenheften.

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897. Geschäftsstelle: Verwaltungsgebäude auf dem Ausstellungsplatze — Eingang an der Carl-Tauchnitz-Straße — Fernsprecher: Amt IV. 3846.

Deutsches Buchgewerbe-Museum und Buchgewerbliche Jahres-Ausstellung im Buchhändlerhause, Portal Ecke Gerichtsweg, I. Stock. Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½ bis 1 Uhr, bei freiem Eintritt, geöffnet.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung. An der Promenade. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerbl. Erzeugnisse u. Neuheiten der verschied. Art. Täglich geöffnet von 9, Sonntags von 11 Uhr.